



Die Geschäftsführer Thomas Maruschke (links) und Andreas Hilker sprechen über Anbaupläne. Das Harsewinkeler Unternehmen Windau hat

2015 bereits fünf Millionen Euro investiert. Bis zu 15 Millionen sollen es werden. Foto: Hendrik Christ

Die Fertigungshalle wächst

Es geht um die Wurst: Unternehmen Windau plant Investitionen bis zu 15 Millionen Euro

■ Von Hendrik Christ

Harsewinkel (WB). Der Harsewinkeler Wursthersteller Windau stellt die Weichen für die Zukunft. Unter dem Schlagwort »Agenda 2020« plant der Mittelständler neue Umsatzziele und strategische Investitionen. Neben dem Ausbau der Produktionskapazitäten vor Ort geht es vor allem um Marktanteile im Ausland.

Trotz einiger Änderungen will Windau seine DNA als Familienunternehmen bewahren. »Es ist nötig zu investieren. Ansonsten fallen wir zurück«, erklärt Geschäftsführer Thomas Maruschke.

»Wir sind aufgefordert, zu wachsen.« Für das abgelaufene Jahr wird der Umsatz zwischen 75 und 80 Millionen Euro liegen. In fünf bis sechs Jahren will der Wursthersteller 100 Millionen Euro erwirtschaften. Vor Jahresfrist haben sich die Entscheider zusammengesetzt und gemeinsame Visionen diskutiert. Heraus kamen »Windau 3.0« sowie die »Agenda 2020«.

Der Plan sieht Investitionen zwischen 12 und 15 Millionen Euro vor. Knapp fünf Millionen davon wurden bereits bewegt. Zwei neue Reife- und Rauchanlagen zu je 500 000 Euro stehen jetzt in den Fertigungshallen, drei weitere werden mittelfristig noch angeschafft. »Derzeit haben wir 22 Anlagen. Wir haben also um zehn Prozent aufgestockt«, verrät Ma-

ruschke. Zudem wurden Umkleieräume nach neuen Hygiene-richtlinien gebaut – ein Posten von etwa 1,5 Millionen Euro. Auch der Trend der Vernetzung geht an der Fleischindustrie nicht spurlos vorbei. Zwei Investitionsprojekte zu je 250 000 Euro sollen Windau in Zeiten von Big Data fit machen. »Die Digitalisierung der Produkte wird uns betreffen«, weiß Thomas Maruschke.

Im vergangenen Oktober beantragte Andreas Hilker eine Änderung des Bebauungsplans bei der Stadt Harsewinkel. Es handelt sich um den firmeneigenen Hofbereich am Kreisverkehr an der Brockhäger Straße. »Damit wollen wir eine Grenzbebauung erreichen«, erläutert der Geschäftsführer für den technischen Bereich. Sollte alles nach Wunsch klappen, dürfte Win-

dau bis einen halben Meter an die Verkehrsfläche anbauen. Das entspricht 3000 bis 5000 Quadratmetern zusätzlicher Fläche für die Fertigungsstätte. Momentan umfasst das Gelände etwa 20 000 Quadratmeter. »Verpackung und Versand wird dadurch effizienter«, hofft Hilker. Das Zukunftsprojekt der neuen Fertigungshalle erforderte bisher 1,5 Millionen Euro Aufwand.

Zu den größten Kunden von Windau zählt der Handel. Die Expansion sei notwendig, um industriell wettbewerbsfähig zu produzieren, erläutert Thomas Maruschke. Essentiell liegt der Fokus auf internationalen Kunden. Heutzutage liefert Windau 30 Prozent seiner Produktion ins Ausland. Das Ziel ist es, diesen Anteil sukzessive auf 50 Prozent zu erhöhen.